

Umnutzung der Bonifatiuskirche in Münster

Projekt Umnutzung Bonifatiuskirche Münster
Wettbewerb / Mehrfachbeauftragung (3.Preis)
(Architekten: Eberhard u.Christa Kleffner 1965)

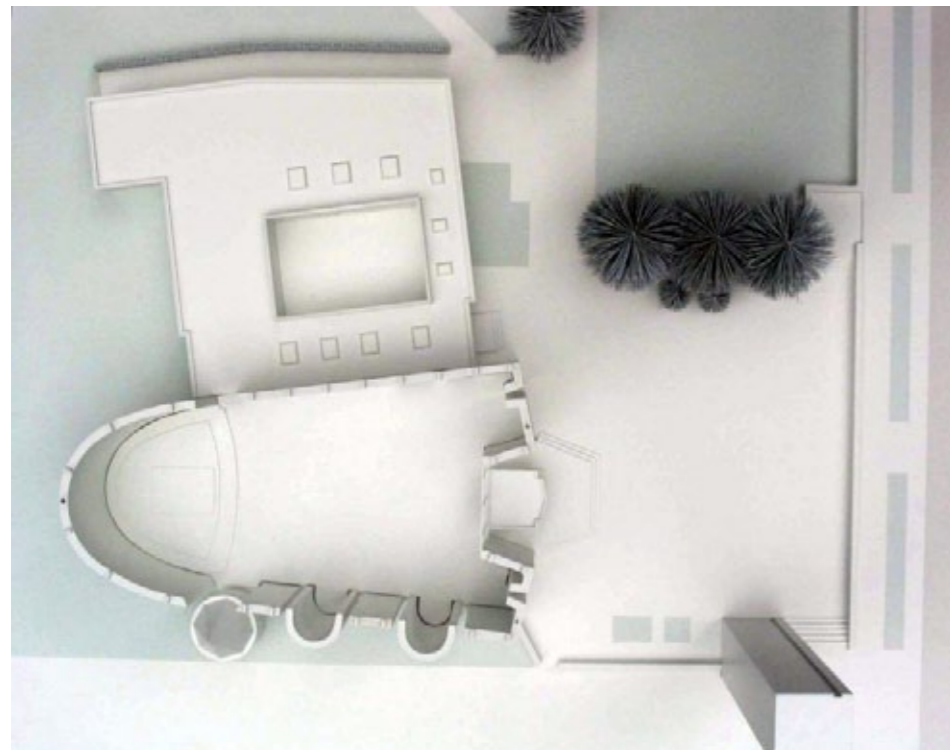
Ort Friesenring, Münster

Bauherr (Auslober) Bischöfliches Bauamt Münster
Magdalenenstr.2
48143 Münster

Planungsbeginn 2004

Mitarbeiter Beate Wagner, Stefan Bornefeld

Gebäudedaten
NGF 1.400 m²
BGF 1.075 m²
BRI 8.925 m³





Umnutzung der Bonifatiuskirche in Münster

Grundidee

Die Kirche bleibt innen wie außen so weit als möglich unangetastet, es wird eine Art "Haus im Haus" geschaffen - frei hineingestellt in das Kirchenschiff, das lediglich als Klimahülle dient (wie z.B. die Akademie Mont Cenis in Herne)

Der Konferenzraum schwebt als "Wolke" über dem Veranstaltungsbereich. Aus allen Büroräumen ist ein direkter Blick ins Freie durch die vorhandenen Fenster möglich; neue Fenster in der Außenwand des Kirchenschiffes sollen nicht geschaffen werden. Allerdings wird die Orgelbühne abgebrochen.

Konstruktion

Die Tragkonstruktion ist als reversibles Stahlskelett mit Leichtbetondecken auf Einzelfundamenten gestellt und – soweit erforderlich – mit Brandschutzbekleidung versehen.

Die Erdgeschossenebene schwebt über dem Kirchenboden und gleicht auf diese Art das vorhandene Gefälle aus.

Der Bodenaufbau ist mit schwimmendem Zementestrich geplant; als Bodenbelag wird Linoleum vorgeschlagen. Natürlich sind andere Beläge denkbar (Parkett, Teppichboden usw.).

Die Trennwände der Büros untereinander sind als leichte Ständerwerkswände gedacht, beidseitig doppelt mit Gipskarton beplankt.

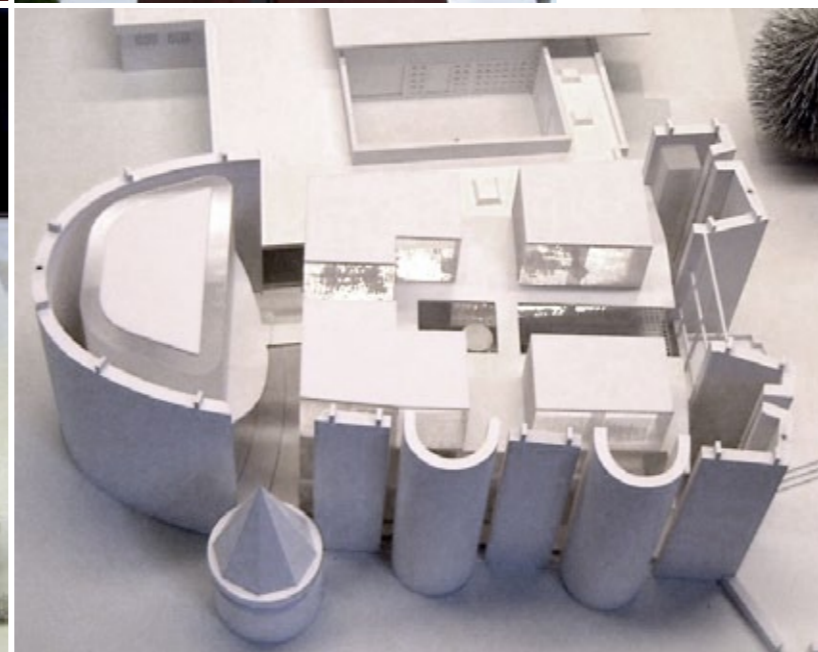
Die Wände zum "Innenhof" und die zur Außenwand sollen verglast werden, mit einer Holz-/Alu-Pfosten-/Riegel-Konstruktion, aus Schallschutz-Gründen mit Isolierverglasung.

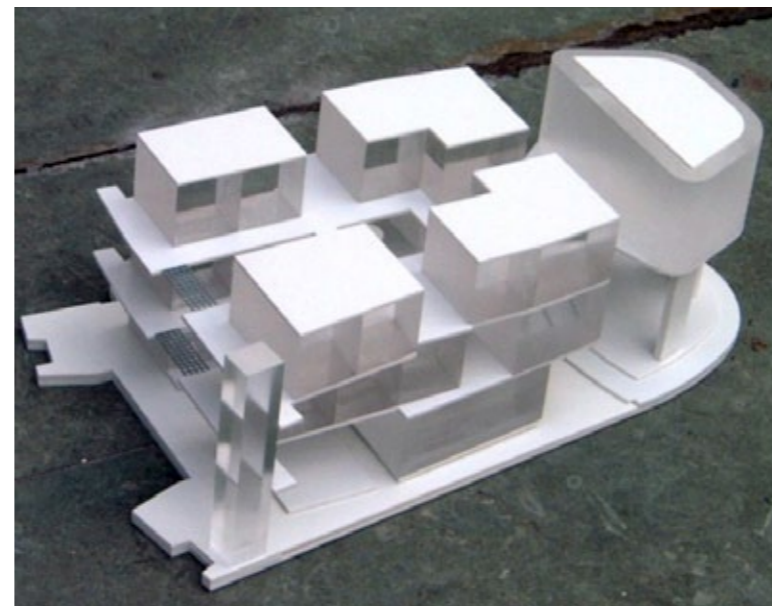
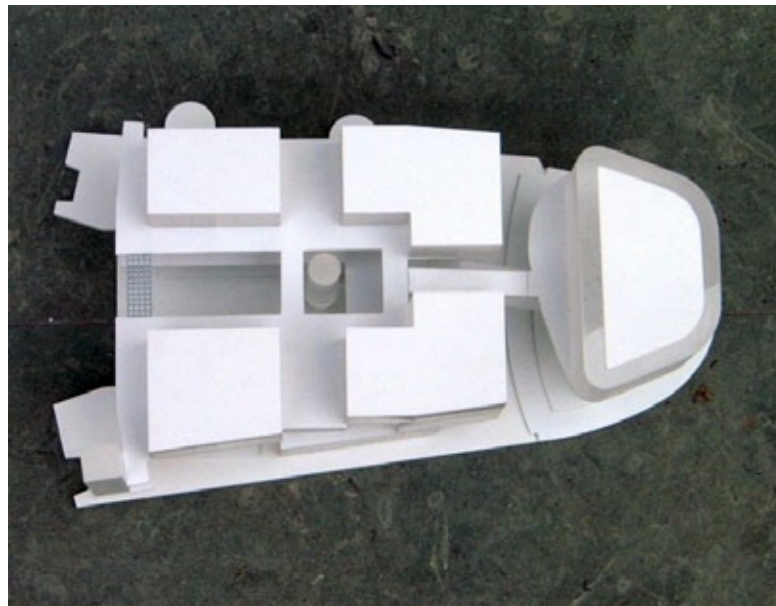
Der große Konferenzraum soll mit Holz bekleidet werden, aus Gründen der Raumakustik z.T. geschlitzt oder gelocht.

Beleuchtung

Die bunte Glaskunst wird ausgetauscht gegen eine Sonnenschutzverglasung (in Pfosten-/Riegel-Konstruktion aus Alu). Um den Tageslichtanteil zu erhöhen erhält das Dach ein Oberlicht (ebenfalls mit Sonnenschutzverglasung); der Rest der Holzdecke kann verbleiben.

Auf diese Weise erfolgt in den Sommermonaten die natürliche Belichtung weitgehend von oben, während in den Wintermonaten das große Fenster auf der Südseite einen Lichteinfall bis tief in das Gebäude hinein ermöglicht (s.Anlage).





Das Sichtmauerwerk auf der Innenseite der Außenwand wird durch Kunstlicht (im Bereich der Geschossdecken) angestrahlt; sollte die Reflektion nicht reichen, könnte die Innenseite der Außenwand komplett mit Gipskarton bekleidet werden.

Darüberhinaus erhalten alle Räume die übliche Direkt-/Indirekt-Beleuchtung aus Stehleuchten.

Als Option denkbar ist auch eine Lichtdecke (z.B. Zumtobel), die Form und Aufteilung der vorhandenen Holzdecke übernimmt.

Belüftung / Heizung / Kühlung

Es wird eine Luftheizung und Luftkühlung vorgeschlagen über die normale Raumlüftung. Die vorhandene Zentrale im Keller wird für ausreichend gehalten.

Farbgestaltung

Die vorherrschende Farbe im Innenraum wird weiß sein:

Die Stahlkonstruktion bzw. ihre Bekleidung, die Stahlrohrgeländer, die Alu-Deckschalen der Fenster, die Trennwände, evtl. die innere Außenwandbekleidung sind weiß.

Die Holzteile der Fenster (Pfosten und Riegel) sowie die Bekleidung des Konferenzraumes sollen aus hellem bzw. weiß lasiertem Holz (z.B. Ahorn) bestehen.

Aus Ahornparkett könnte auch der Bodenbelag sein oder aus gebleichtem Kokosteppich; der vorgeschlagene Linoleum ist dagegen als kräftiger Farbtupfer denkbar (rot oder blau in Abhängigkeit zur Farbe der Außenwand).

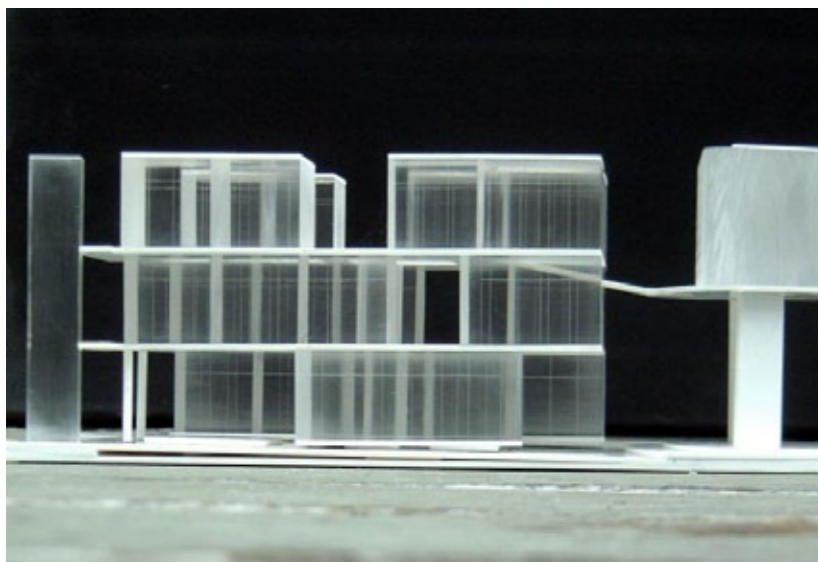
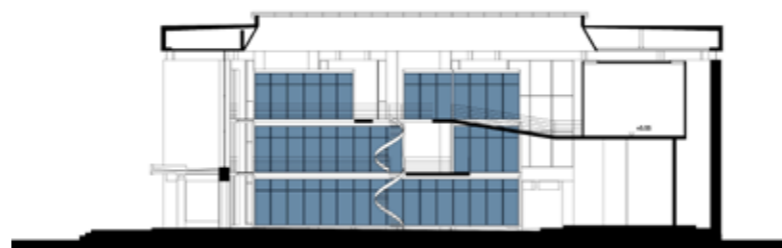
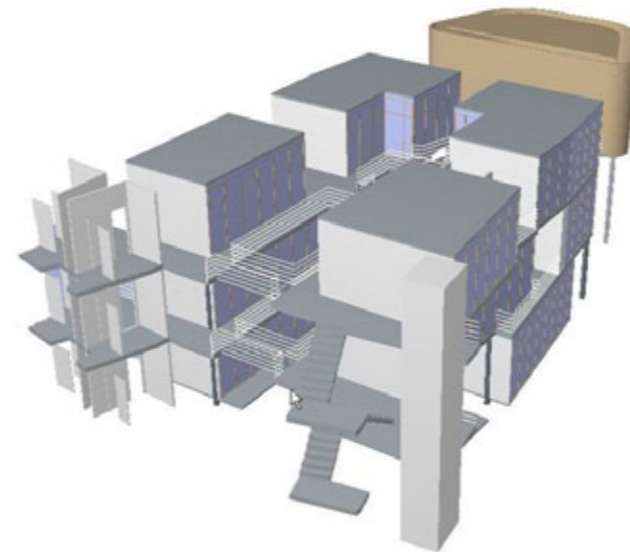
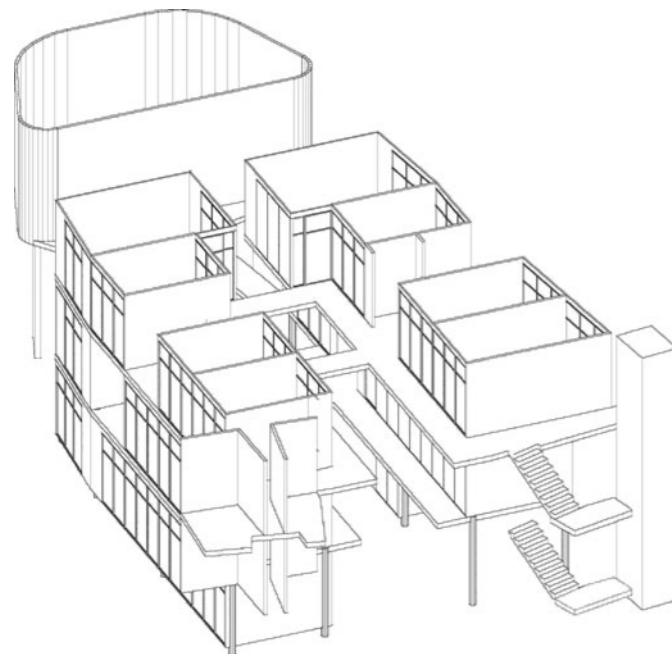
Umbau des Anbaues / Räume für den Vertrieb

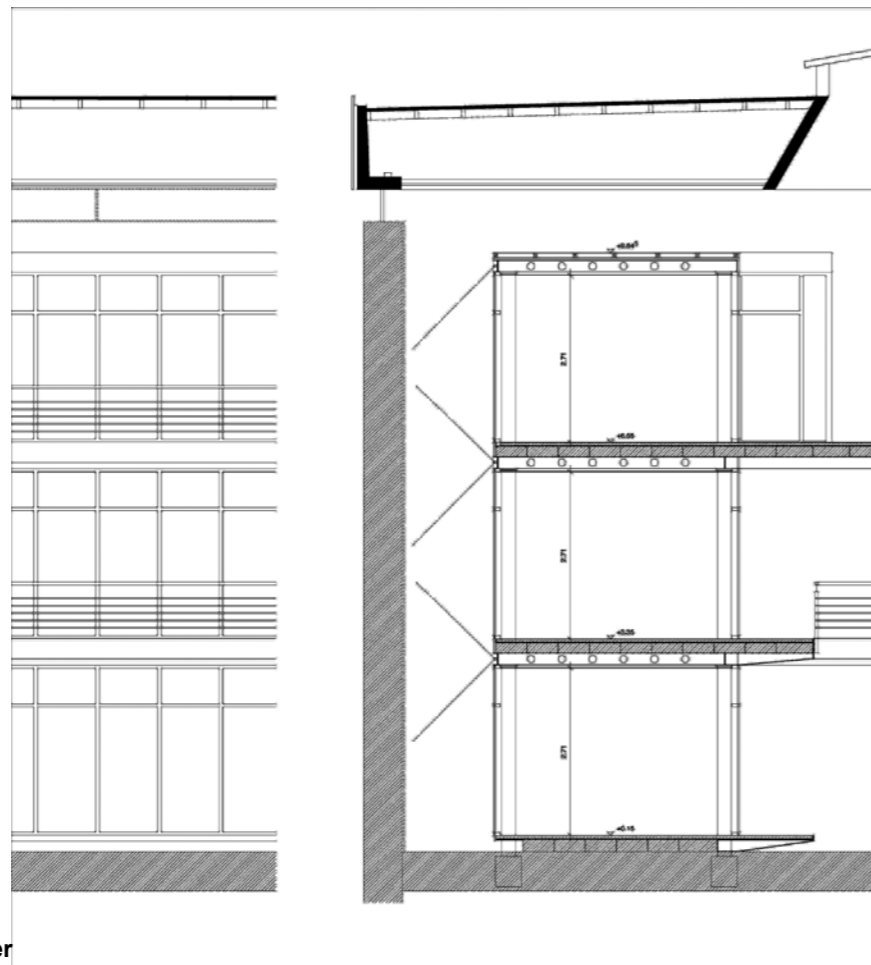
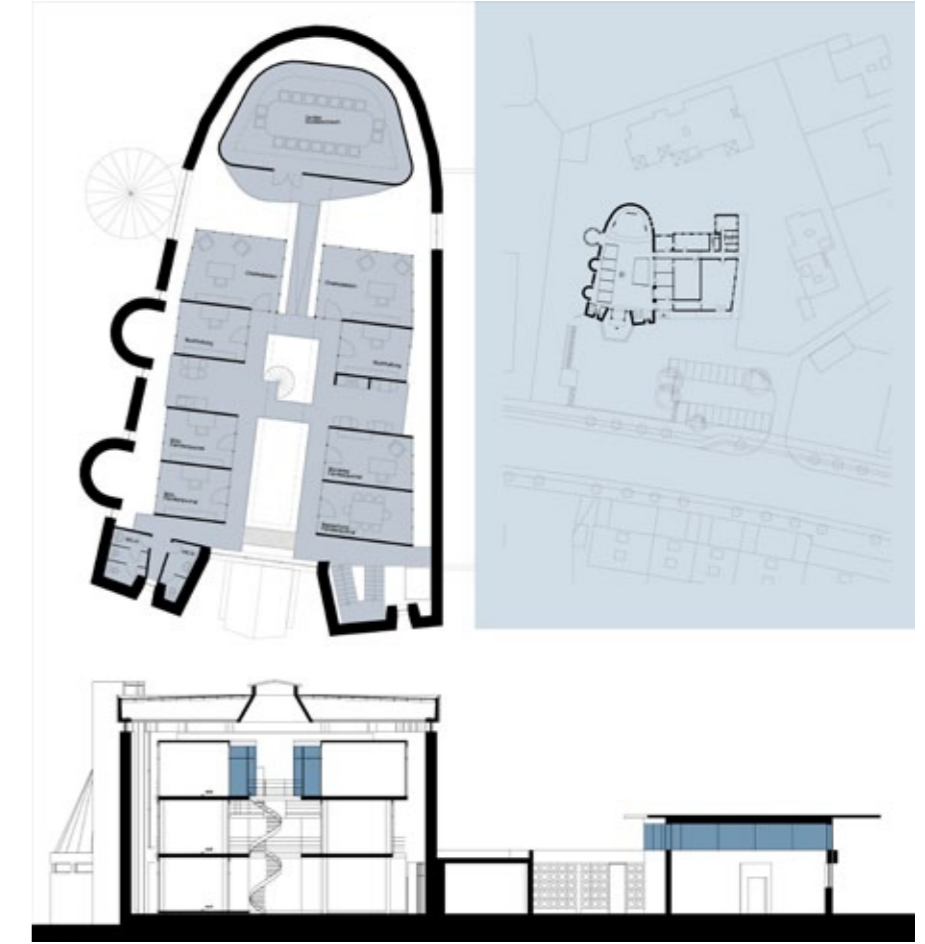
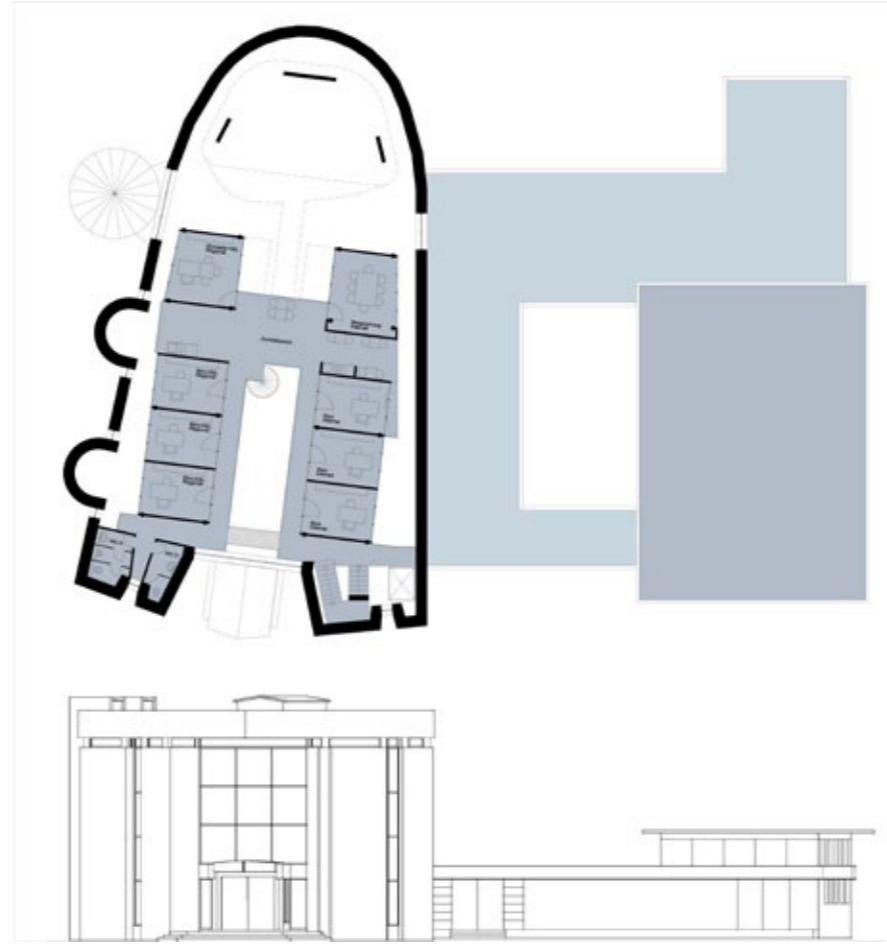
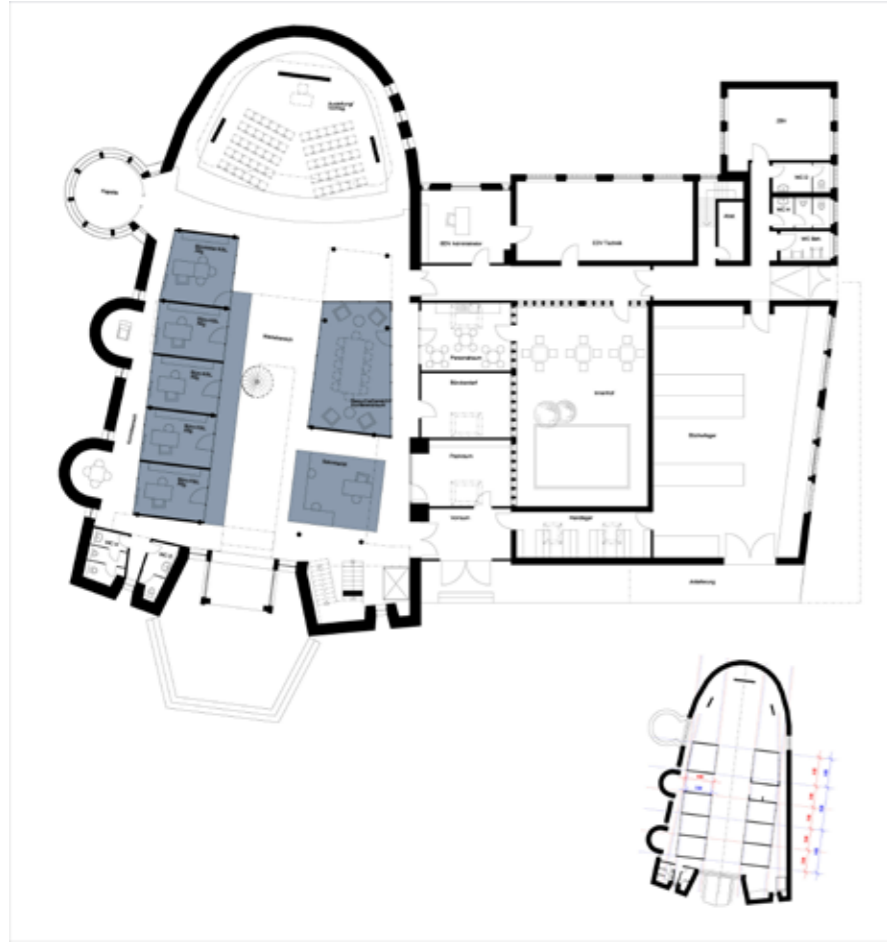
Für das Bücherlager wird nicht der Innenhof herangezogen, so dass dieser nach Entfernung des Daches wieder seiner ursprünglichen Funktion zugeführt werden kann.

Stattdessen wird vorgeschlagen, das Dach über den Büchereiräumen zu entfernen (und damit auch die tragenden Innenwände) und ein neues Dach als freitragende Stahlkonstruktion zu errichten, das eine lichte Raumhöhe von 5 m zulässt; auf diese Weise kann in etwa die gleiche Anzahl von Paletten untergebracht werden wie in dem auf 8 m erhöhten Atrium.

Die Anlieferung erfolgt von Süden aus. Hierzu muss eine neue Toröffnung in die Außenwand gebrochen werden.

Alle übrigen Räume sind ohne größere Eingriffe für die neuen Funktionen nutzbar.





Umnutzung der Bonifatiuskirche in Münster

